



**Ueber die Lage und die Aussichten unserer Finanzen**

sind neuerdings vielfach widersprechende Gerüchte verbreitet worden: während bis vor Kurzem dem Finanz-Minister täglich neue Pläne zur Deckung des Defizit zugeschrieben wurden, will man jetzt dagegen wissen, daß von einem Defizit überhaupt nicht mehr die Rede sei und daß alle Finanzschwierigkeiten, wie sie dem Reichstage in einer amtlichen Denkschrift dargelegt worden, mit einem Male beseitigt seien.

Wer die Verhandlungen über die Finanzfrage in den letzten Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird die Unmöglichkeit einer solchen Wendung der Verhältnisse ohne Weiteres erkennen. Die Berechnungen der erwähnten Denkschrift stützen sich nicht auf zufällige und willkürliche Annahmen, sondern auf ganz bestimmte und unleugbare Thatsachen: wenn über die Höhe des Defizits eine gewisse Meinungsverschiedenheit stattfand, so wurde der Ausfall an den Staatseinnahmen doch auch nach der mäßigsten Schätzung als so beträchtlich erkannt, daß eine vollständige oder auch nur annähernd genügende Deckung desselben durch eine unerwartet günstige Wendung der Verhältnisse nicht im Bereich der Möglichkeit liegt.

Die Zuversicht, die sich plötzlich geltend macht, ist wohl dadurch hervorgerufen worden, daß in einer wichtigen Beziehung die Verhältnisse allerdings eine hoffnungsvollere Gestalt gewonnen haben. Die Aussichten auf eine gute Ernte einerseits, sowie die Anzeichen eines endlichen Wiederaufblühens von Handel und Verkehr, haben die Hoffnung belebt, daß jetzt in den Staatseinnahmen wiederum eine allmähliche Steigerung eintreten und hierdurch die Höhe des früheren Ausfalles sich verringern werde.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten unserer Finanzverwaltung waren ja theilweise allerdings durch die ungünstigen Ernten der letzten Jahre und durch den Stillstand des öffentlichen Verkehrs entstanden. Während bei den bedeutenden Zoll- und Abgaben-Erleichterungen, welche vor zwei Jahren beschlossen wurden, nicht bloß auf Ersatz von anderen Steuergebieten, sondern auch auf die Fortdauer der früheren naturgemäßen Steigerung der Staatseinnahme gerechnet war, trat gerade in jenem Augenblick ein Stocken in Handel und Verkehr und dadurch ein Rückgang in allen Staatseinnahmen ein.

Bis vor Kurzem konnte eine Aenderung dieser Lage nicht in Aussicht genommen werden: alle Berichte, die von Behörden, Handelstammern u. s. w. erstattet wurden, ließen einen Aufschwung des Verkehrslebens durchaus vermissen, und in den Einnahmen der Staatsklassen zeigte sich noch in den ersten Monaten dieses Jahres nirgends eine Wendung zum Besseren.

Erst in den letzten zwei Monaten, zunächst bei den Abschlüssen vom Monat Mai, ist eine erfreuliche Besserung in den öffentlichen Verhältnissen hervorgetreten, welche sich auch weiter zu bestätigen scheint.

Die hierauf begründeten Hoffnungen werden erhöht durch die freudige Aussicht auf eine günstige, in vielen Theilen der Monarchie reiche Ernte von fast allen Feldfrüchten. Die demzufolge zu erwartende Hebung des allgemeinen Wohlstands wird sich dann auch mehr und mehr wieder in der Hebung der Staatseinnahmen geltend machen.

Wenn hiernach in der That die Hoffnung begründet ist, daß die finanziellen Sorgen und Schwierigkeiten, welche die Regierung und die Volksvertretung so vielfach beschäftigt haben, einigermaßen erleichtert und verringert werden dürften, so wäre es doch leichtfertig und vermessen, dieselben als beseitigt zu betrachten. Auch die glücklichste und rascheste Steigerung der Erwerbs- und Steuerverhältnisse vermöchte nicht eine ausreichende Grundlage für die baldige Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben ohne außerordentliche Mittel zu gewähren.

So sehr man sich der hoffnungsvolleren Gestaltung der Verhältnisse freuen mag, so wird doch der nächste Landtag der Aufgabe nicht überhoben sein, in Gemeinschaft mit der Regierung die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, um unsere Finanzen unter möglichster Schonung der Steuerkraft des Volkes und unter Berücksichtigung der Bedürf-

nisse und Bedingungen des öffentlichen Gedeihens wieder dauernd auf einen festen und sicheren Boden zu stellen.

**Politische Uebersicht.**

Unser König setzt die Kur in Bad Ems in regelmäßiger Weise und im besten Wohlsein fort. Der Fürst erscheint täglich früh gegen 7 Uhr am Brunnen, und ergeht sich dann auf der Kurpromenade in der Begleitung seiner erlauchten Geschwister oder anderer hervorragender Kurgäste, welche in Ems kaum jemals so zahlreich versammelt waren, wie in diesem Jahre, und von denen täglich eine größere Zahl die Ehre hat, von dem Könige ins Gespräch gezogen zu werden. Gegen 9 Uhr kehrt der Monarch gewöhnlich nach seiner Wohnung zurück, und im Laufe des Vormittags finden dann die regelmäßigen Vorträge, sowie andere Besprechungen mit hohen Beamten und Audienzen statt, worauf der König in seinem Kabinet arbeitet. Am Nachmittage findet die Tafel entweder bei Sr. Majestät statt, in welchem Falle außer den hohen Verwandten meist noch eine Anzahl Gäste aus der Badegesellschaft Einladungen erhalten, oder bei der Schwester des Königs, der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin, beim Prinzen Albrecht u. s. w. Am Abend erscheint der König wieder auf der Brunnenpromenade und benützt auch diese Gelegenheit, um sich mit zahlreichen Fremden in ungezwungenster Weise zu unterhalten, öfter besucht der hohe Kurgast das Theater oder Konzerte. Der Thee fand bisher meist bei der Großherzogin Alexandrine statt, welche jedoch heut (28.) Ems verläßt, um sich über Sanssouci nach Mecklenburg zurückzubegeben. Gewöhnlich zieht sich der König um 11 Uhr Abends zurück.

Am Freitag (23.) konnte Se. Majestät seine erlauchte Gemahlin, die Königin **Augusta**, welche am Donnerstag (22.) Berlin verlassen und zunächst Allerhöchstihre Oberhofmeisterin Gräfin von der Schulenburg, zu Burgscheidungen in Thüringen, mit einem Besuch beehrt hatte, auf der Reise nach Koblenz in Ems begrüßen. Die hohe Frau verweilte vorläufig nur einige Stunden dort, dürfte aber in Kurzem ihren Besuch erneuern.

Der Aufenthalt des Königs in Ems wird noch bis gegen die Mitte August dauern; dann wird Se. Majestät sich zunächst nach Wiesbaden und von da nach Homburg begeben, um dort voraussichtlich während der Manöver Quartier zu nehmen, an welchen mit der Großherzoglich hessischen Division auch der Großherzog von Hessen Theil nehmen wird.

Die **Kronprinzliche Familie** verweilt im Seebad Norderney, der Kronprinz machte von dort einen kurzen Ausflug nach Emden und wurde, obwohl er incognito (unerkannt) reisen wollte, überall freudig aufgenommen.

In unseren **Regierungskreisen** veranlassen die wichtigen vom Reichstage beschlossenen Gesetze Behufs ihrer demnächstigen Ausführung noch mannigfache Erwägungen und Vorarbeiten.

Namentlich gilt dies von der **Gewerbe-Ordnung** für den Norddeutschen Bund, durch welche die gesammten Verhältnisse des gewerblichen Verkehrs auf neue gesetzliche Grundlagen gestellt werden. Es erscheint nothwendig, die Behörden und die Bevölkerung schon einige Zeit vor dem Eintritt der Gesetzeskraft der Gewerbe-Ordnung (1. Oktober) über die neuen Bestimmungen und deren zweckmäßige Handhabung nach allen Richtungen hin aufzuklären, um vom ersten Augenblick an eine entsprechende Ausführung des neuen Gesetzes zu sichern. Zu diesem Zwecke wird von dem Bundeskanzler-Amt, im Einvernehmen mit dem beteiligten Ministerium eine umfassende Anweisung zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung vorbereitet, welche voraussichtlich schon in kurzer Zeit wird veröffentlicht werden können.

Außerdem nehmen die **Vorbereitungen für die nächste Landtagsession** die Thätigkeit der einzelnen Ministerien in Anspruch.

Die Aufstellung des **Staatshaushalts für 1870**, welche im Hinblick auf die nothwendige Wahrung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben mit beson-

deren Schwierigkeiten verknüpft ist, wird nach der Rückkehr des Finanz-Ministers gegen Mitte August den Gegenstand weiterer Berathung im Staatsministerium bilden. Ferner sollen die Vorlagen über die Fortbildung unserer korporativen Einrichtungen in Gemeinde, Kreis und Provinz, welche auf Grund der mit Vertrauensmännern aus beiden Häusern des Landtages gepflogenen Vorberathungen ausgearbeitet werden, ebenso wie das Unterrichtsgesetz demnächst Behufs baldiger Einbringung im Landtage festgestellt werden. Im Bereiche der Justizpflege werden die Arbeiten für eine umfassende Neugestaltung der Gesetzgebung eifrig fortgesetzt und wichtige Entwürfe theils zur Berathung des Landtags, theils für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vorbereitet.

In der Provinz **Schleswig-Holstein** hat das Auftreten des früheren Abgeordneten **Thomsen-Oldensworth**, welcher mit großer Offenheit und Entschiedenheit den Klagen gegen allzugroßen Steuerdruck, sowie der ungerechten Beurtheilung der neuen Verhältnisse überhaupt, entgegengetreten ist, unverkennbar einen großen Eindruck gemacht und einen Wendepunkt in der bisherigen widernatürlichen Parteilichkeit herbeigeführt.

Auch anderweitig befestigt sich in den neuen Provinzen überall das Bewußtsein der dauernden und unwiderruflichen Zusammengehörigkeit mit dem preussischen Staatsverbande; die trügerischen Hoffnungen, welche hier und da auf eine Wiederkehr früherer Zustände gehegt wurden, machen mehr und mehr einer unbefangenen Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse Platz.

Die vorläufigen **Erntechrichten** lauten im Allgemeinen sehr günstig. Wenn auch die großen Hoffnungen, welche die frühe Entwicklung der Saaten im Monat April erregt hatte, durch die kalte Witterung im Mai und Juni vielfach getäuscht wurden, so hat doch schon die wärmere Temperatur gegen Ende Juni Vieles wieder gut gemacht und vollends sind durch die Witterung des Juli die günstigen Hoffnungen neu belebt und theilweise schon erfüllt worden. Der Ertrag des ersten Heuschnittes und des Klees ist allerdings durch jene Witterungsverhältnisse vielfach beeinträchtigt worden, auch das Baumobst hat gelitten, — dagegen stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln im bei Weitem größten Theile der Monarchie gut, vielfach vortrefflich, — und die Ernte ist zwar theilweise verzögert, aber nicht wesentlich beschädigt. Im Großen und Ganzen ist vom Roggen eine gute Mittelernte, vom Weizen eine sehr gute Mittelernte, von Hafer und Gerste eine Mittelernte zu erwarten. Die nach und nach eingehenden Nachrichten scheinen immer noch günstigere Ergebnisse zu bringen. Aus einzelnen Landestheilen wird berichtet, daß man sich seit 30 Jahren eines so guten Standes der Feldfrüchte nicht erinnere.

In **Frankreich** ist in der neuesten Entwicklung augenblicklich ein Stillstand eingetreten: die von dem Kaiser beabsichtigten Veränderungen der Verfassung müssen zunächst von dem Senat berathen werden, welcher zu diesem Zwecke auf den 2. August berufen ist. Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers sind inzwischen vertagt, und es scheint, daß dieselben vor dem Oktober nicht wieder eröffnet werden sollen. Die Oppositionsparteien beabsichtigten eine gemeinsame öffentliche Verwahrung gegen die Beschlüsse des Kaisers einzulegen, doch haben ihre Berathungen zu keiner Verständigung geführt.

Der **österreichische Reichskanzler Graf Beust** hat so eben in der Budgetkommission der ungarischen Delegation einige Erklärungen gegeben, in welchen er die auswärtige Politik Oesterreichs als eine Politik des Friedens nach allen Seiten hin bezeichnete, und auch in Betreff der Beziehungen zu Preußen versicherte, daß er stets bemüht sei, innigere Beziehungen herbeizuführen, dies sei aber bisher nicht gelungen, da Preußen diesen Bestrebungen nicht entgegenkomme. — Diese Aeußerung des Reichskanzlers ist in hohem Grade befremdlich, da kein Schritt, keine Aeußerung von österreichischer Seite bekannt geworden sind, welche irgendwie auf ein Bemühen zur Herstellung innigerer Beziehungen zu Preußen hätten gedeutet werden können, wogegen wiederholt amtliche Veröffentlichungen von der österreichischen Regierung ausgegangen sind, welche mit einem derartigen Bemühen im Widerspruche zu stehen schienen. Die preussische Regierung dagegen hat sich auch solchen Kundgebungen gegenüber jeder Aeußerung enthalten, durch welche die Beziehungen

zu Oesterreich hätten beeinträchtigt werden können. Die Erklärung des Grafen Beust ist daher keineswegs geeignet, das Verhalten und die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen in dem richtigen Licht erscheinen zu lassen. Einem offenen und ernstem Bemühen zu freundschaftlichen Beziehungen würde das Entgegenkommen Preußens gewiß nicht fehlen.

### Ueber die gewerblichen Verhältnisse im Regierungsbezirk Düsseldorf

wird Folgendes berichtet:

Der ungewöhnlich lebhafte Betrieb aller Eisenwerke in den Kreisen Essen und Duisburg hat sich immer mehr gesteigert. Die Produktions- und Absatzverhältnisse im Gebiete der Steinkohlen-Industrie sind fortwährend günstig.

Zur Anlegung im Bergbau fließt daher viel ausländisches Kapital dahin und hat noch jüngst eine französische Aktiengesellschaft (Société anonyme de charbonages du Nord, welche in Paris domicilirt) eine Seche Nordstern zu 6000 Thlr. pro Stuege oder überhaupt 768,000 Thlr. angekauft.

Durch den Anschluß der Sechen an verschiedene Eisenbahnen wird der Absatz immer mehr begünstigt, dagegen ist der seit mehreren Jahren schon in Rückschritt begriffene Kohlenabsatz der Ruhrdebitschen im verlaufenen Quartale wegen des andauernden seichten Wasserstandes der Ruhr noch ungünstiger geworden, weshalb bereits einige Sechen die Einstellung ihrer Förderung bis zur Vollendung der Ruhrthal-Eisenbahn, welche Ende 1870 bevorsteht, beschlossen haben.

In den Erfelder Seidenfabriken herrscht große Thätigkeit, besonders in den Stofffabriken, die sogar zeitweise nicht so viele Arbeiter finden können, als sie zur Ausführung ihrer Bestellungen nöthig haben. Der Umsatz im Seidenhandel ist dagegen unbedeutend gewesen, da man abwartend auf die Berichte von den Produktionsarten harret. Letztere lauten bisher aus Frankreich und Italien noch günstig und nach Nachrichten aus Japan erwartet man auch dort eine gute Seidenernte.

In Elberfeld und Barmen findet sich Fabrikation und Handel in fortgesetztem schwinghaften Betriebe. Jeder Arbeitsfähige fand reichliche Gelegenheit zur Arbeit und noch immer werden Arbeitskräfte gesucht.

Die Wollindustrie im Kreise Lennep hat den normalen Stand noch nicht wieder erreicht. Der Absatz nach den außereuropäischen Märkten hin ist noch immer ein beschränkter, die Preise sind gedrückt, und die Fabrikation sowohl in Ansehung der Tuchfabriken, als Spinnereien und Färbereien in ihrer Entwicklung und ihrem natürlichen Gange behindert. Im Wollhandel haben im letzten Monate die Märkte für das inländische Produkt Preisreduktionen zu Tage gebracht, welche alle Erwartungen übertrafen. Doch glaubt man endlich an der Untergrenze der Preisrückschläge angelangt zu sein, auf eine steigende Konjunktur hoffen zu können und für das Geschäft wieder einen gesunden Boden gewonnen zu haben.

Auch im Kreise Lennep haben die Fortschritte in der Eisenindustrie in recht erfreulicher Weise zugenommen. Sieht man von einzelnen Ländern, wie Spanien, Italien, Nordamerika, Argentinien und Brasilien ab, wo die politischen Zustände oder hohen Zölle den Absatz hemmen, so darf man sagen, daß die Eisenindustrie wieder einen blühenden Stand behauptet. Besonders in dem Haupt-Absatzgebiete — dem Zollverein — ist das Geschäft ein recht lebhaftes, namentlich für Feilen und Sägen, die Hauptartikel der bergischen Eisenfabrikation. — Die Wandwirkerei erfreut sich ebenfalls eines recht lebhaften Betriebes.

In dem Kreise Solingen ist in den meisten Branchen der Eisen- und Textil-Industrie der Geschäftsbetrieb ziemlich befriedigend. Die Schneidwaaren-Fabrikation gewährt den Arbeitern ausreichende Beschäftigung. — Die Regen- und Sonnenschirm-Garniturfabriken erfreuen sich eines sehr flotten Betriebes und bieten den Arbeitern besonders reichlichen Verdienst. Ebenso haben die Misch- und Castingsweber, sowie die Strumpfwirker lohnende Beschäftigung. Nicht ganz befriedigend ist der Betrieb der Streichgarnspinnereien, dagegen hat sich die Fabrikation der Streich-Feuerzeuge in neuerer Zeit recht gehoben.

Ein Bild von der Entwicklung der Industrie im Regierungsbezirk giebt eine Zusammenstellung der am Schlusse des vergangenen Jahres vorhandenen Dampfkessel. Es waren im Gebrauch:

	In Etablissements.	Dampfkessel.	Mit Pferdekraft.
Für Bergbau.....	54	352	18,789
Für Eisen-Industrie.....	190	747	31,464
Für Textil-Industrie.....	416	683	22,279
Für chemische Fabrikate inkl. Färberei-Präparate.....	26	47	1,070
Für Getreide-Dampfmühlen.....	148	163	4,349
Für Papierfabriken.....	17	38	1,505
Für Buchdrucker.....	9	11	110
Für sonstige Industriezwecke.....	192	252	5,810
Uebershaupt..	1,052	2,293	85,376